Problemvermieter verkauft Häuser

Volksstimme, 06.10.2026, S. 17

Ein seit mehreren Jahren immer wieder in die Schlagzeilen geratener Vermieter sorgt erneut für Probleme. Bewohnern wurden Heizung und Warmwasser abgestellt. Der neue Eigentümer der Gebäude wusste nichts von den hohen Außenständen.

VON STEFAN HARTER



In der Ackendorfer Straße wurden den Mietern Heizung und Warmwasser abgedreht, weil der frühere Vermieter seit Jahren die Rechnungen nicht bezahlt hat. FOTO: HARTER

ROTHENSEE. Seit gut einer Woche sind über 30 Wohnungen in drei Häusern in Magdeburg-Rothensee nun schon ohne Heizung und Warmwasser. Sie reihen sich in die lange Liste von Mietern ein, die Opfer eines offensichtlich rücksichtslosen Vermieters geworden sind, der seit mehreren Jahren immer wieder für Probleme sorgt.

Die drei Häuser in der Ackendorfer Straße haben allerdings seit kurzem einen neuen Eigentümer, die CM Magdeburg GmbH, die zur Ventis-Gruppe aus Berlin gehört. Diese hatte die Wohngebäude erworben, ohne zu wissen, dass sie mit hohen Schulden belastet sind, wie Lorene Fürste von Ventis auf Volksstimme-Anfrage erklärt. „Wir haben erst vor sechs Tagen davon erfahren", teilt sie mit. Warum dies geschah, lässt sie offen.

Alte Rechnungen sind offen

Die Außenstände sind bei einem Unternehmen aus Magdeburg aufgelaufen, das die Gebäude mit Wärme versorgt. Laut einem Schreiben, das die Mieter Mitte September von der Firma erhalten hatten und das der Volksstimme vorliegt, seien die Jahresrechnungen von 2022, 2023, 2024 sowie die Abschlagszahlungen von 2026 nicht durch den bisherigen Eigentümer beziehungsweise Vertragspartner beglichen worden.

Als letztes Druckmittel wurde deshalb die Einstellung der Versorgung angekündigt und schließlich – nach erneutem Ausbleiben einer Zahlung - auch vollzogen. Zum großen Ärger der Bewohner, die ihre Miete schließlich bezahlt haben. Das betroffene Unternehmen hat sich auf Anfrage nicht geäußert.

Bei der Schuldnerin soll es sich um die Firma AS Grundbesitz GmbH & Co. Wohnbau KG handeln, die offenkundig zur AS Unternehmensgruppe aus Berlin gehört. Vor allem die ebenfalls zugehörige AS Property Management GmbH fiel in der Vergangenheit wiederholt negativ auf.

Lösung für die Versorgung

Mehrfach wurde in Magdeburger Mietshäusern von unterschiedlichen Versorgern die Einstellung von Wärme, Gas und/oder Wasser angedroht oder vollzogen. Auch in Merseburg gab es ähnliche Probleme. Im Ottersleber Birnengarten haben gut 40 Mieter seit April keine Heizung und kein Warmwasser. Immer wieder waren hohe Schulden der Grund für die Maßnahmen der betroffenen Unternehmen – unter denen die Mieter unschuldig leiden mussten. Zwischenzeitlich hatte eine neue Hausverwaltung die Verantwortung für die Magdeburger Objekte der AS-Gruppe übernommen.

Doch schon nach kurzer Zeit – und nach dem Bekanntwerden der Ausmaße der Missstände – warf diese wieder das Handtuch. Auch die plötzliche Bitte, die Miete an ein ausländisches Konto zu überweisen, sorgte bei Mietern für zusätzliche Verunsicherung. Für die Bewohner der Ackendorfer Straße 2 bis 12 besteht nun zumindest leise Hoffnung, dass es nach Jahren der Misswirtschaft besser wird. Der neue Eigentümer will für Abhilfe sorgen. „Unsere Priorität ist, dass die betroffenen Mieter schnellstmöglich wieder versorgt werden", erklärt Lorene Fürste weiter.

Gespräch mit Mietern geplant

Man stehe mit den Versorgern und deren anwaltlicher Vertretung in Kontakt, um einen neuen Vertrag abzuschließen. „Einen verbindlichen Zeitpunkt für die Wiederaufnahme der Versorgung können wir derzeit noch nicht nennen", teilt sie mit.

Die Ventis AG sei eine „familiengeführte Unternehmensgruppe, die seit über 30 Jahren am Markt tätig ist", erklärt Lorene Fürste weiter. „Für die kommende Woche planen wir ein persönliches Gespräch mit den Mietern, um uns vorzustellen und die aktuelle Situation sowie die nächsten Schritte zu besprechen", kündigt sie an. Weitere Objekte der AS-Gruppe habe man in Magdeburg aber nicht übernommen.

Die AS-Gruppe antwortet zwar auf eine Volksstimme-Anfrage, will diese aber nicht zitiert sehen. Fragen zur Begleichung der offenen Schulden und zu dem Umstand, dass diese dem neuen Eigentümer offenbar beim Erwerb nicht bekannt waren, bleiben somit unbeantwortet.

Neuer Käferfund am Stadtrand

Volksstimme, 07.10.2026, S. 13

Nach der Entdeckung des Asiatischen Laubholzbockkäfers kommt es nun zu Maßnahmen zwischen Magdeburg und Biederitz – die Suche nach weiteren Käfern wird ausgeweitet.

VON MARCO PAPRITZ

MAGDEBURG/BIEDERITZ. Die Überwachung vom Biederitzer Busch wird intensiviert, Spürhunde werden eingesetzt und auch Seilkletterer. Nach einem neuen Fund des Asiatischen Laubholzbockkäfers (ALB) kommt es nun zu einigen Aktionen zwischen Magdeburg und Biederitz.

Konkret im Biederitzer Busch. Hier ist an der östlichen Stadtgrenze von Magdeburg in direkter Nachbarschaft zum bekannten Waldgebiet Ende August ein weiblicher Käfer in eine der Fangfallen getappt. Das vermeldet die zuständige Landesanstalt für Landwirtschaft und Gartenbau (LLG) nun in einer Mitteilung.

Keine befallenen Bäume

Es ist das dritte Jahr in Folge, dass der Käfer im beliebten Biederitzer Busch nachgewiesen wurde. Erst im Frühjahr dieses Jahres musste ein Rückschlag im Kampf gegen den Schädling hingenommen werden. Noch wurden keine Bäume, die vom gefährlichen Schädling befallen sind, festgestellt. Mit dem neuen Fund wurde das Monitoring im Biederitzer Busch, der seit einigen Jahren Teil der Quarantänezone ist, laut LLG intensiviert. Zum Fund kam es übrigens im Rahmen der jährlichen Überprüfung von potenziellen Wirtsbäumen des Käfers, der erstmals im Jahr 2014 in Magdeburg – genauer gesagt im Bereich Rothensee – gesichtet wurde.

Auftrag und Ziel der Landesanstalt seien die vollständige Tilgung des Schädlings in Magdeburg und Umgebung, so Dezernatsleiter Christian Wolff: „Aktuell sind dafür weit über 500.000 Bäume innerhalb der etwa 52 Quadratkilometer großen Quarantänezone mindestens einmal jährlich zu kontrollieren."

Schwierige Suche

Die letzten Käfer beziehungsweise andere lebende Stadien des ALB „mit visuellen Kontrollen zu finden, ist allerdings schwer." Deshalb werden seit einigen Jahren verstärkt Lockstofffallen eingesetzt. Im Vergleich zum Vorjahr sei deren Zahl noch einmal erhöht worden. Zuletzt wurden im Mai über 300 dieser Fallen in der Quarantänezone platziert. Mit Erfolg, wie sich nun leider gezeigt hat.

In einem nationalen Referenzlabor in Braunschweig wurde die Art des Käfers bestätigt. Es folgten Einsätze mit Hunden und Kletterern und eine Verschärfung des Monitorings im Biederitzer Busch – bislang blieb der Wirtsbaum allerdings unentdeckt, so die LLG.



Der Biederitzer Busch ist ein bei Spaziergängern, Läufern und Hundebesitzern beliebtes Waldgebiet. FOTO: MARCO PAPRITZ



Ein Asiatischer Laubholzbockkäfer sorgt nun dafür, dass die Maßnahmen zwischen Magdeburg und Biederitz intensiviert werden.

FOTOS (2): CHRISTIAN LINDECKE/LANDESANSTALT FÜR LANDWIRTSCHAFT UND GARTENBAU SACHSEN-ANHALT



Seilkletterer installieren Fangfallen in Bäumen, die vom Asiatischen Laubholzbockkäfer bevorzugt werden.

Aber: Es wurden auch keine weiteren ALB, Eier und Larven des Käfers gefunden. In den nächsten Tagen wird das Gebiet noch einmal von Experten abgesucht. Kein leichtes Unterfangen, wie Christian Wolff erklärt: „Aufgrund der örtlichen Gegebenheiten gestaltet sich die Suche äußerst schwierig. Oberstes Ziel ist es, alle möglicherweise noch vorhandenen lebenden Stadien des Schädlings zu finden."

Kleiner Käfer, großer Schaden

Was macht den kleinen Käfer so gefährlich? Das Insekt ist ein Schädling, der zum großflächigen Absterben von Laubbäumen führen kann.

Mit dem Fund in der Fangfalle gibt es laut LLG eine leichte Verschiebung der Grenze der Quarantänezonen in Richtung Südosten. Dazu muss eine entsprechende Allgemeinverfügung vom April angepasst werden. Aktuell prüfe man, welche Gebiete im westlichen Teil bis Ende dieses Jahres aus der Quarantänezone herausgenommen werden könne, „weil wir dort seit mindestens vier Jahren keine lebenden Stadien des ALB mehr nachweisen konnten", so Wolff. Die Sichtung des Asiatischen Laubholzbockkäfers ist meldepflichtig.

Eine Sichtung kann über die ALB-Hotline 03471/33 42 53 oder per E-Mail an alb@llg.mule.sachsen-anhalt.de gemeldet werden.

Die Sonne macht Überstunden

Volksstimme, 17.10.2026, S. 16

Der September setzt den Trend der Vormonate fort: warm und zu trocken.

MAGDEBURG/VS. Trotz vielfach wechselhaften Wetters ist das Fazit der Meteorologen von Wetterkontor eindeutig: Der September war um mehr als zwei Grad wärmer als im Mittel der Jahre 1991 bis 2020. Und viel zu trocken: Es fiel nur die Hälfte der sonst üblichen Regenmenge. Außergewöhnlich war die Wärme zum Monatsende.

Zu Beginn des Monats zogen Tiefdruckgebiete immer wieder über das europäische Nordmeer in Richtung Skandinavien und streiften mit ihren Ausläufern den Norden Deutschlands. Die Temperaturen lagen meist im Bereich von 20 bis 25 Grad.

Am 6. September setzte sich laut den Wetterexperten schließlich ein Zwischenhoch durch. Es wurde allerdings rasch wieder nach Osten abgedrängt, und auf der Vorderseite eines nachrückenden Tiefs gelangte vorübergehend sehr warme Luft nach Magdeburg. So verzeichneten die Meteorologen am 8. September einen Temperaturanstieg auf den Höchstwert des Monats von 29,4 Grad. Wechselhaft und wieder etwas kühler ging es in den folgenden Tagen weiter.

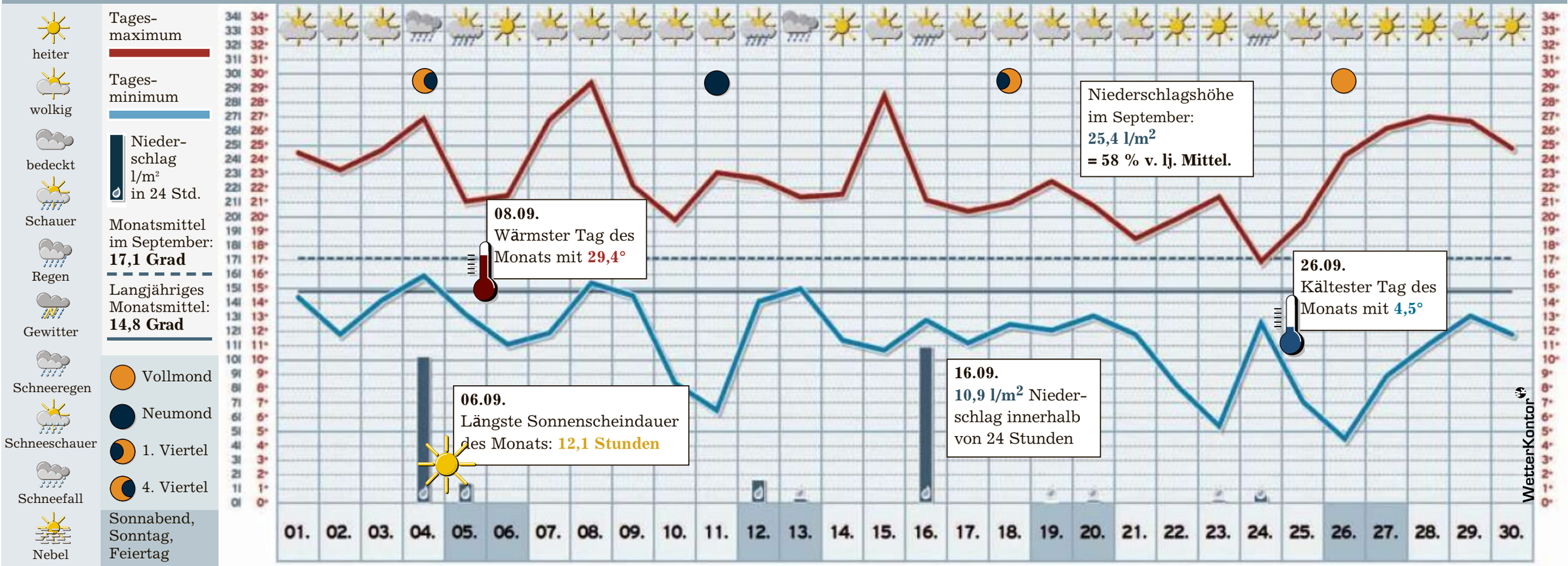
Einen weiteren sehr freundlichen Tag gab es am 14. September, als sich das Azorenhoch bis nach Magdeburg ausdehnen konnte. Tags darauf rückte aber wieder ein Tief mit Regenwolken heran.

Auf der Vorderseite des Tiefs erreichte nochmals sommerlich warme Luft Magdeburg und die Umgebung. In den folgenden Tagen brachten die Tiefdruckgebiete über Skandinavien dann eher durchmischtes Wetter mit Höchstwerten um 20 Grad. In der letzten Dekade bestimmten schließlich öfter Hochdruckgebiete das Wetter in der Region, zunächst von Südwesten her das Azorenhoch, später dann ein umfangreiches Hoch über dem Osten Europas. In den letzten Septembertagen gelangte dabei noch einmal sehr warme Luft aus dem Südwesten Europas nach Deutschland. Dadurch stiegen die Temperaturen auch in Magdeburg nochmals deutlich an und erreichten sommerliche Werte über 25 Grad.

Mit einer mittleren Temperatur von 17,1 Grad lag der September am Ende 2,3 Grad über dem langjährigen Mittel der Jahre 1991 bis 2020. Dabei wurden noch sieben Tage mit Temperaturen über 25 Grad registriert. Am kältesten war es mit einem Tiefstwert von 4,5 Grad in der Nacht zum 26. September. Im Laufe des Monats fielen 25,4 Liter Niederschlag pro Quadratmeter. Dies entspricht 58 Prozent des Klimamittels. Am meisten Niederschlag gab es mit 10,9 Litern am 16. September. Die Sonne schien 190,6 Stunden und übertraf den Sollwert damit um 17 Prozent.

Das Magdeburger Wetter im September 2026

Wiederholt zu warm und zu trocken



Magdeburg wird zur Schleusenhauptstadt

Volksstimme, 29.10.2026, S. 15

Auf der Schleuseninsel entsteht ein Millionen-Bau für die Binnenschifffahrt.

VON IVAR LÜTHE

ROTHENSEE. Mit dem Bau der Großleitzentrale wird die Schleuseninsel Rothensee zum Dreh- und Angelpunkt für die Binnenschifffahrt über die Region hinaus – und Magdeburg sozusagen zur Schleusenhauptstadt.

Mit der vor kurzem vollzogenen Grundsteinlegung wurde der offizielle Startschuss für die neue Leit- und Revierzentrale gegeben. Die Wasserstraßen- und Schifffahrtsverwaltung des Bundes, vertreten durch das Wasserstraßen-Neubauamt Magdeburg, errichtet den Neubau. Der Bund investiert rund 20 Millionen Euro.

Ursprünglich sollte die Leitzentrale bereits 2023 ihren Betrieb aufnehmen, doch das Großprojekt nahm mehr Zeit in Anspruch. Mit dem Neubau werden die Aufgaben mehrerer bereits bestehender Leitzentralen der Wasserstraßen- und Schifffahrtsämter Spree-Havel und Elbe sowie der Revier- und Betriebszentrale Rothensee an einem Standort gebündelt. Mit einer Fertigstellung des Neubaus wird Ende 2027 gerechnet.

Steuerung für viele Regionen

Von der neuen Leit- und Revierzentrale aus werden zukünftig 30 Schleusenkammern, 16 bewegliche Wehranlagen, vier Pumpwerke sowie eine Hochwasserentlastungsanlage an den Bundeswasserstraßen Saale, Mittellandkanal, Elbe-Havel-Kanal, Untere Havelwasserstraße und dem Wasserstraßenkreuz Magdeburg gesteuert. Betreiber der neuen Leit- und Revierzentrale wird das Wasserstraßen- und Schifffahrtsamt Elbe (WSA Elbe) sein.

Mit der Großleitzentrale bekommt die Schleuseninsel Rothensee eine hohe Bedeutung in der Binnenschifffahrt. Neben der Bedienung und Überwachung der Schleusen und Wehre wird hier auch die Revierzentrale Magdeburg integriert. Sie ist für die Verkehrssicherheit in der Binnenschifffahrt zuständig, hier laufen der nautische Informationsdienst sowie Warn- und Alarmdienste.

In den Neubau sollte in den ersten Planungen des Vorhabens auch ein Besucherinfozentrum einziehen. Mit ihm sollten die touristischen Highlights wie Wasserstraßenkreuz und historische Schiffshebewerk noch besser vermarktet werden. Das Besucherinformationszentrum als Gemeinschaftsprojekt von Wasserstraßen und Schifffahrtsverwaltung und Landeshauptstadt Magdeburg soll aber zu einem späteren Zeitpunkt umgesetzt werden.



Auf der Schleuseninsel Rothensee haben die Arbeiten für den Neubau einer Großleitzentrale für die Binnenschifffahrt begonnen. FOTO: ULI LÜCKE